

pfarreiblatt

10/2022 1. bis 30. September Pastoralraum Hürntal



Bild: Roberto Conciatori

Erstkommunion im Hürntal

Weisser Sonntag im September

Seiten 2 und 3

Kommunionfest 2022 im September

«Dezue ghöre»



Am Vorbereitungsnachmittag haben die Kinder fleissig gefilzt. Viele farbige Kugeln werden als Zeichen des Dazugehörens zu einem Mobile verbunden, welches am Weissen Sonntag die Kirche schmückt.

Wer schon das Gefühl gehabt hat, nicht dazuzugehören, weiss um den Wert des Dazugehörens. Bei Jesus dürfen alle dazugehören. Das Dazugehören feiern im Pastoralraum Hürntal 43 Kinder, wegen der Kirchenrenovation im September statt im Frühling. Im Juni haben die Kinder sich zusammen mit ihren Eltern auf das Fest vorbereitet.

Kommunionkinder am 4. September in Dagmersellen:

Lara Amrein, Werkstrasse 8
Shyleen Baumgartner,
Untere Kirchfeldstrasse 23
Sven Beck, Hürnrain 6
Seline Birrer, Im Baumgarten 5

Irina Blum, Unter-Sennhaus 2
David Cardoso, Stengelmattstr. 18
Ronja Felder, Buchwaldstrasse 8a
Marla Franic, Schönbergstrasse 11
Maik Gerber, Kätzigen 4
Luiz Gisler, Stengelmattstrasse 2
Evan Graf, Anton-Kronenberg-Weg 4
Björn Häller, Baumsberg 1
Lorena Kottmann, Mattenweg 29
Jon Krasniqi, Kirchstrasse 2
Martina Krasniqi, Baumgartenstr. 10
Mayla Lang, Gartenweg 5
Lukas Marti, Lindengarten 6
Zoë Meier, Stengelmattstrasse 24
Xenia Meier, Ober Zügholz 2
Jan Scheidegger, Am Kreuzberg 3
Léa Schlüssel, Bahnhofweg 2
Gabriella Solomun, Lindengarten 2

Jara Suppiger, Burgfeld 13a
Andrin Theiler, Rietelstrasse 12
Kenny Tran, Zügholzstrasse 7
Sophia Tran, Lindenzelgstrasse 5
Elias Tschupp, Stermel 5
Ennio Vogel, Kreuzbergstrasse 23b
Anna Waldspühl, Baselstrasse 42
Jana Walker, Schönbergstrasse 3
André Wullschleger, Am Kreuzberg 5
Nadja Zemp, Griffental 4
Silas Zurkirchen, Sagenstrasse 9

Kommunionkinder am 18. September in Uffikon:

Chayenne Arnold, Dorfstr. 45, Buchs
Fiona Böll, Sumpfstrasse 5, Buchs
Lilly Habermacher, Tellenberg 2, Uffikon

Elio Hüsler, Feldstrasse 21, Buchs
 Julia Lang, Obermoosstr. 1, Uffikon
 Jonas Leupi, Obermoosstr. 4, Uffikon
 Josefina Lindegger, Hächlerenweg 4, Buchs
 Josip Livak, Dorfstrasse 1, Uffikon
 Mattia Müller, Herti 5, Buchs
 Jimmy Saliquni, Moosgasse 2, Buchs

Text und Bilder: Katharina Jost

Kommunionwunsch

Möge das Kommunionfest für euch Kinder ein unvergesslicher, bestärkender Tag werden. Damit ihr wisst: Ich bin nie allein. Ich gehöre dazu, so wie ich bin. Möge das Fest euch helfen, Menschen zu werden, die andere dazugehören lassen. Gottes Segen möge euch Kommunionkinder immer begleiten, bestärken und beschützen.

*Yvonne Zimmerli
 Katharina Jost
 Andreas Graf*

Auch Brotteig ist ein Symbol für das Dazugehören. Nur aus vielen dazugehörigen Körnern wird ein Brot. Bei der Kommunionvorbereitung wurde eifrig Teig geknetet.



Am Vorbereitungsnachmittag entstanden viele kleine, farbige Filzkugeln, die am Schluss zu einem Mobile zusammengesetzt wurden.



Wer dazugehören will, muss sich in eine Gruppe einfügen können, etwas beitragen und den anderen Raum lassen. Das haben die Kinder und Eltern beim gemeinsamen Turmbauen geübt.

Jubiläum und Wiedereinweihung Kirche Dagmersellen

Fröhlich und vielfältig jubiliert

Der 200. Geburtstag der Dagmerseller Kirche und der neu gestaltete Innenraum wurden kräftig gefeiert. Die Anlässe zeigten auf, was nun alles möglich ist im und um das Kirchenhaus. Bei Redaktionsschluss war die Jubi-Woche noch in vollem Gang. Hier ein paar Eindrücke vom ersten Teil der Woche. Weitere folgen in der nächsten Pfarreiblattausgabe oder sind auch unter hukath.ch zu sehen.

Bilder: Anna Graf, Katharina Jost



«Wir decken den Tisch».



Der Jubichlapf wird gezündet ...



Festliche Kirchturmbeleuchtung während der ganzen Woche.



... und explodiert.



Jubilieren des Kirchenchors mit Solo von Chorleiter Simon Jäger.



Bei der Eröffnung der Jubi-Woche trat die Jubla mit ihrem Jubisong auf. Die Jubla feierte ihr 75-Jahr-Jubiläum gleichzeitig mit dem Kirchenjubiläum.



Podiumsgespräch «Was in der Kirche steckt»: Heidi Kronenberg und Beat Achermann. Ausserdem auf dem Podium waren Roman Villiger und Priska Wismer.



Chelenacht: Fast 50 Kinder und einige Erwachsene übernachteten in der Kirche.



«Oral history» – mündlich erzählte Geschichten zur freiwilligenarbeit.



Der neu gestaltete Chorraum mit den Jubiläumsflaggen von Kirche und Jubla.

MinistrantInnen-Ausflug in den Europapark Rust

Erlebnis pur



Mit dem Car des Schweizer Eishockey-Nationalteams ging es für die Hürntaler Minischar nach Rust.

Das beliebteste Ausflugsziel der MinistrantInnen steht nur alle paar Jahre auf dem Programm: der Europapark. 2022 war für die Minis endlich wieder ein «Europapark-Jahr».

Am Freitag, dem 17. Juni machten sich die MinistrantInnen von Dagmersellen, Uffikon und Buchs voller Vorfreude auf die Reise nach Rust in den Europapark. Für viele das Highlight des Jahres.

Dieses Jahr war sogar schon die Anreise speziell, denn sie fuhren nicht

mit einem normalen Car nach Rust, nein, es war der Car des Schweizer Eishockey Nationalteams. Um 9 Uhr waren sie dann auch schon da. Nachdem die Eintrittstickets verteilt waren, machten sich die Minis voller Vorfreude auf in den Park. Nach einem erlebnisreichen Morgen trafen sie sich am Mittag auf dem «Place Clerico», wo sie Beat Achermann schon erwartete. Nach einer sehr kurzen Mittagspause waren die meisten dann schon wieder unterwegs. Als sich um 18 Uhr wieder alle beim

Car trafen, war es nicht mehr so laut wie am Morgen. Auf der Fahrt nach Hause schlief der eine oder die andere auch kurz ein. Nach einem wunderschönen, ereignisreichen Tag traf die Ministrantenschar pünktlich um 20 Uhr wieder auf dem Dagmerseller Pausenplatz ein. Trotz der Müdigkeit waren alle sehr glücklich. Vielen Dank an die Kirchgemeinde, dass den MinistrantInnen ein so schöner Tag ermöglicht wurde.

Laura Tschopp



Bald ist wieder Chenderfiir

Der Chelefant freut sich, am Samstag, 17. September um 17 Uhr in der neu renovierten Dagmerseller Kirche gemeinsam mit Kindern im Alter von ca. 2-6 Jahren und ihren Begleitpersonen zu feiern, singen, spielen und beten. Was für eine Geschichte sich der Chelefant für diesmal gewünscht hat, verrät er noch nicht. Aber auf jeden Fall wird es schön und spannend.

Für das Chenderfiirteam sind weitere Mitglieder gesucht. Wer Interesse hat, meldet sich bei Katharina Jost, 062 748 31 15, katharina.jost@hukath.ch.

Religionsunterricht

Blitzlicht aus dem Reli



Im Religionsunterricht zeigen die Kinder viel Eifer, Interesse und Freude.

Ein Jahr lang war Patricia Blum Praktikantin im Religionsunterricht und in verschiedenen Bereichen der Pfarreiarbeit. Im neuen Schuljahr ist sie nun als Religionslehrerin in den Dagmerseller 2. Klassen tätig. Im folgenden persönlichen Text teilt sie Erfahrungen aus dem Reli, die sie während ihrer Praktikumszeit gemacht hat.

Kaum ist der Klang der Schulglocke verhallt, kommen die Kinder in das Schulzimmer – meistens «es bitzeli» gewunderig: «Was machen wir heute? Und was macht denn Frau Blum heute wieder da?» Ja genau, vergangenes Schuljahr war ich mehrmals in verschiedenen Religionsklassen der Primarstufe zu Besuch.

Ich erlebte abwechslungsreiche Religionsstunden: Manchmal sassen die Kinder gemeinsam im Kreis und lauschten Geschichten von Gott und

den Menschen. Manchmal war es eher still, wenn an den Pulten fleissig gebastelt, geschrieben oder gemalt wurde. Laut und voller Elan wurden Lieder gesungen und dazu passende Bewegungen gemacht. Da wurde auch meine Koordination gefordert, denn Singen und dazu Bewegungen zu machen ist manchmal gar nicht so leicht! Aber ich konnte glücklicherweise immer bei den Kindern abschauen – das gestehe ich. Genau, einander helfen und unterstützen, das prägt auch den Religionsunterricht. Denn viele Ohren hören oft besser und viele Augen sehen oft mehr. So staunte ich, wie Bilder genau betrachtet wurden und die Kinder viele tolle Fragen stellten.

Gemeinsam mit den Kindern im Religionsunterricht unterwegs zu sein, war für mich sehr bereichernd. Bekommen Kinder Raum, ihre Ideen und Erfahrungen mit den anderen

Kindern zu teilen, entstehen viele wunderbare Synergien. Dies ist zumindest mein Eindruck. Und oft sind Kinder tolle Philosophen und Philosophinnen und verstehen schon sehr viel vom Leben und der Welt und können schwierige Sachen in schönen Worten oder Gesten beschreiben. Wird die Entdeckerfreude bei den Kindern geweckt, Fragen des Glaubens nachzugehen, zaubert dies mir ein Lächeln ins Gesicht. Denn eine kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Religion finde ich sehr wichtig.

Ich wünsche den Kindern viel Entdeckerfreude für den Religionsunterricht – aber auch überall sonst in ihrem Leben – und danke allen Kindern, bei welchen ich im Religionsunterricht mit dabei sein durfte. Es machte Freude!

Patricia Blum, Katechetin

Gemeinsam Bibel lesen von Oktober bis Dezember

«Schöpfungsgeschichten»

Zum dritten Mal gibt es das Angebot, in einer Gruppe an fünf Abenden gemeinsam biblische Texte zu lesen. In diesem Herbst sind es unterschiedliche Schöpfungstexte.

Biblische Texte zur Schöpfung sind Visionen einer lebensfreundlichen Welt. Sie sind ein Massstab, an der die Gegenwart gemessen wird und keine naturwissenschaftlichen Texte. Solche unterschiedlichen Texte zu lesen und Leseerfahrungen auszutauschen, darum geht es an fünf Abenden im Herbst 2022. Es ist ein Angebot, sich selbst ein Bild zu machen, was zum Thema Schöpfung in der Bibel erzählt wird. Hintergrundinforma-



Gemeinsam biblische Texte zur Schöpfungszeit lesen und darüber ins Gespräch kommen.

tionen zur Zeitgeschichte der Texte sind je nach Fragen und Interessen der Teilnehmenden möglich. Aber zuerst geht es einfach darum, gemeinsam zu lesen und darüber ins

Gespräch zu kommen. Eingeladen sind interessierte, fragende, kritische und offene Menschen.

Jeweils am Dienstag, 25. Oktober, 8. November, 22. November, 6. Dezember und 20. Dezember 2022, von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr im Sali des Pfarrhauses Dagmersellen.

Anmeldung bei Daniel Ammann, Seelsorger und Theologe im Pastoralraum Hürntal, daniel.ammann@hukath.ch, auf der Website www.pastoralraum-huerntal.ch oder Tel. 062 748 31 10.

Daniel Ammann

Rückblick auf den Flüchtlingssonntag

Eine herzergreifende Begegnung

In den Gottesdiensten am Flüchtlingssonntag erzählte der in Dagmersellen wohnhafte Eritreer Semane Yeare von seiner Flucht und seinem heutigen Leben.

Im Jahr 2022 gibt es einen traurigen Rekord. Laut den Vereinten Nationen sind erstmals über 100 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Also jeder 79. Mensch. Eine unvorstellbare Zahl. Einer, der zwar jetzt nicht mehr auf der Flucht, aber sehr geprägt ist von seiner Fluchtgeschichte, ist Seare Yemane aus Eritrea. Er lebt und arbeitet in Dagmersellen. Erstaunlich, wie gut er bereits Deutsch spricht und wie er sich traut, vor die Leute zu stehen und

von sich zu erzählen. Seine Worte im Gottesdienst am Flüchtlingssonntag haben betroffen gemacht: Auf der Flucht war er tagelang ohne Essen und oft auch ohne Wasser, es wurde auf ihn geschossen und er war total auf sich gestellt. Das Boot über das Mittelmeer wäre beinahe untergegangen. Und jetzt ist er hier, arbeitet und kommt selber für seinen Lebensunterhalt auf. Aber komplizierte Rechtsverfahren verhindern, dass auch seine Ehefrau zu ihm in die Schweiz kommen darf. Wohl manchem und mancher im Gottesdienst wurde bewusst, wie privilegiert wir SchweizerInnen leben dürfen.



Der in Dagmersellen lebende Eritreer Seare Yemane erzählte am Flüchtlingssonntag seine Geschichte.

Katharina Jost

Gottesdienste

Samstag/Sonntag, 3./4. September

Dagmerseller Kommunionfest

Kollekte für «insieme», die Schweizerische Vereinigung der Elternvereine für Menschen mit einer geistigen Behinderung (www.insieme.ch).

Samstag

- 17.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche** (Katharina Jost).
18.30 Kommunionfeier in der Kirche **Uffikon** (Katharina Jost).

Sonntag

- 10.00 Besammlung der Kommunionkinder vor der Arche und Einzug in die Kirche, begleitet von der Musikgesellschaft Dagmersellen.
10.15 **Kommunionfest** in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost, Andreas Graf). Anschliessend Spiel der Musikgesellschaft.
12.00 Taufe in der Kapelle Buchs von Nando, Sohn von Marlen und Mario Baumgartner, Feldstrasse 6, Dagmersellen, und von Tim, Sohn von Elvira und Stefan Hodel-Huber, Egolzwil.

Mittwoch, 7. September

- 16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

Donnerstag, 8. September

- 08.05 Schulgottesdienst für SchülerInnen der 3. und 4. Klassen in der Kirche Dagmersellen.
10.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 10./11. September – Uffiker Chilbi

Kollekte für den Unterhalt der Pfarrkirche Uffikon (www.hukath.ch/kirche-uffikon).

Samstag

- 17.00 Eucharistiefeier in der Kapelle **Eiche** (Armin M. Betschart).

Sonntag

- 10.15 **Kilbigottesdienst** in der Kirche **Uffikon** mit der BrassBand Uffikon-Buchs und SchülerInnen der Basisstufe (Andreas Graf, Michelle Wicki).
10.15 Eucharistiefeier in der Kirche **Dagmersellen** (Armin M. Betschart).

- 12.00 Taufe bei der Kreuzbergkapelle von Jona, Sohn von Sarah und Luca Süess, Kreuzbergstr. 44d, Dagmersellen.

Dienstag, 13. September

- 08.05 Schulgottesdienst für SchülerInnen der 5. und 6. Klassen in der Kirche Dagmersellen.

Mittwoch, 14. September

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**.
16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

Donnerstag, 15. September

- 10.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 17./18. September – Bettag Uffiker Kommunionfest

Kollekte für die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft Kirche und Umwelt, welche die Kirchen auf dem Weg zur Umweltverträglichkeit unterstützt (www.oeku.ch).

Samstag

- 17.00 **Chenderfiir** für Kinder im Vorschulalter und Begleitpersonen in der Kirche **Dagmersellen** (Katharina Jost und Chenderfiirteam).

Sonntag

- 09.30 **Ökumenischer Bettagsgottesdienst** in der reformierten Kirche Dagmersellen mit dem Kirchenchor Dagmersellen (David van Welden und Daniel Ammann). Anschliessend Apéro.
10.00 Besammlung der Kommunionkinder vor dem Pfarrhaus und Einzug in die Kirche, begleitet von der BrassBand Uffikon-Buchs.
10.15 **Kommunionfest** in der Kirche **Uffikon** (Yvonne Zimmerli, Andreas Graf). Anschliessend Apéro und Spiel der BrassBand.
11.00 Taufe bei der Kreuzbergkapelle von Sofia Maria, Tochter von Sarah und João Silva Cardoso, Lindengarten 3, Dagmersellen.

Mittwoch, 21. September

- 09.00 Eucharistiefeier in der Kirche **Uffikon**. Anschliessend Kirchenkaffee
16.30 Rosenkranz in der Kapelle **Eiche**.

Donnerstag, 22. September

- 10.00 Kommunionfeier in der Kapelle **Eiche**.

Samstag/Sonntag, 24./25. September**Aufnahmefeier der Jubla – 30 Jahre Alterszentrum Eiche**

Kollekte für Migratio, die Dienststelle der Schweizer Bischofskonferenz für die Seelsorge für MigrantInnen sowie Menschen unterwegs (www.migratio.ch).

Samstag

13.30 Trauung bei der Kreuzbergkapelle von Miriam Jäggi und Manuel Bolli, Sennhaus 2, Dagmersellen.

17.00 **Aufnahmefeier der Jubla** in der Kirche **Dagmersellen** (Andreas Graf). Dazu sind alle Mitglieder und FreundInnen der Jubla eingeladen. Anschliessend Lagerrückblick in der Arche.

18.30 Kommunionfeier in der Kapelle **Buchs** (Katharina Jost).

Sonntag

10.00 Gottesdienst zum **30-Jahr-Jubiläum des Alterszentrums im Festzelt der Eiche** (Andreas Graf).

11.45 Taufe bei der Kreuzbergkapelle von Lio, Sohn von Corinne und Silvan Feer-Luternauer, Gerbihubelstrasse 24, von Nelio, Sohn von Angela Kneubühler und Marco Luternauer, Rietelstrasse 13, und von Leano, Sohn von Tamara und Adrian Häfliger-Luternauer, Oberkirch.

Montag, 26. September

07.50 Schulgottesdienst für SchülerInnen der 3.-6. Klasse in der Kirche Uffikon.

Mittwoch, 28. September

09.00 Eucharistiefeier in der Kirche Uffikon.

16.30 Rosenkranz in der Kapelle Eiche.

Donnerstag, 29. September

10.00 Kommunionfeier in der Kapelle Eiche.

Den Bund der Ehe schliessen ...

... am 24. September in Luzern Amanda Cereghetti und Livio-Lazar Meyer, Lindengarten 5, Dagmersellen.

Zu Gott heimgekehrt ist ...

... am 31. Juli Trudy Döös-Rohrhirs, AZ Eiche, vorher Stengelmattstr. 16, Dagmersellen, im Alter von 86 Jahren.

... am 5. August Hans Müller-Fässler, AZ Eiche, vorher Büron, im Alter von 84 Jahren.

... am 6. August Erna Baumann-Achermann, Hürnrain 10, Dagmersellen, im Alter von 76 Jahren.

... am 8. August Carmine Ruggiero-Russo, AZ Eiche, vorher Stengelmattstrasse 20, Dagmersellen, im Alter von 87 Jahren.

... am 20. August Margrith Lukas-Lampart, AZ Eiche, Dagmersellen, im Alter von 86 Jahren.

... am 21. August Regina Pfenniger-Bättig, AZ Eiche, vorher Wauwil, im Alter von 77 Jahren.

Jahrzeiten Dagmersellen**Sonntag, 11. September**

Bertha und Josef Ambühl und Emma und Laurenz Ambühl-Meier, Emma und Josef Meyer-Wey und Sohn Josef Zügholz.

Rosa Erni-Siegrist, Lindenzelgmatte. Kurt Kumschick, Singapur.

Berta Birrer-Graber und Söhne Hans, Urs und Alfred, Kreuzberg.

Klara und Erich Wirz-Süess, Baselstrasse.

Jahrzeiten Uffikon-Buchs**Samstag, 3. September**

Margrit Fellmann-Arnold, Hinterdorf und Anna Arnold-Nick, Dorfstrasse, Uffikon.

Josef und Marie Fellmann-Kaufmann und Sohn Alfred Fellmann, Kantonsstrasse, Uffikon.

Rosa und Josef Gabriel-Liem, Weid, Buchs.

Emma und Walter Fischer-Wüest, Kanzleiweg, Dagmersellen, Alois Fischer, Josefine und Josef Fischer-Böll.

Samstag, 24. September

Dreissigster für Albert Schärli-Steiner und Jahrzeit für Agnes Schärli-Steiner und Andreas Schärli, Dorfstrasse, Buchs.

Jahrzeit für:

Anna und Josef Hauri-Bemann und Stephan Hauri, Hubel, Buchs.

Edwin Kaufmann-Meier, Bruggmatt, Buchs.

Mitteilungen**Kontakt**

Andreas Graf, Pastoralraumleiter
Erika Ambühl/Irene Fellmann
Sekretariat, Kirchstr. 3, Dagmersellen
062 748 31 10, Fax 062 748 31 13
sekretariat@hukath.ch

www.hukath.ch

Mo-Fr 8.30-11.30 / 14.00-17.00 Uhr
Reservation Arche: Beat Achermann
reservation.arche@hukath.ch

jugend-dagmersellen.ch

Die Anwesenheit der Jugendarbeiterinnen variiert. Gerne dürfen Sie sich telefonisch melden und nachfragen: 062 748 31 16, 079 297 63 84 oder jugendarbeit@hukath.ch.

Infos: www.jugend-dagmersellen.ch.

Haltestelle Oase

Dienstag, 6. September, 9.00 bis 11.00 Uhr, Oase, reformierte Kirche, Dagmersellen.

Das Thema lautet «Krieg in der Ukraine». Wie erlebe ich die Ohnmacht angesichts des Krieges in der Ukraine? Höre ich noch Nachrichten und was lösen sie in mir aus? Sehe ich einen Ausweg?

Das Ziel des offenen Austausches ist, mit den Überlegungen und Erfahrungen der Teilnehmenden die Zuversicht ins Leben zu stärken.

Die Teilnahme ist kostenlos und ohne Anmeldung möglich.

Landeswallfahrt nach Einsiedeln

Mittwoch, 7. September.

Nähere Infos unter:
www.luzerner-landeswallfahrt.ch.

Pro Senectute

Herbstsammlung

Unter dem Motto «Pro Senectute unterstützt, wenn es belastend wird» werden vom 19. September bis 29. Oktober Spenden gesammelt. Damit kann Pro Senectute Luzern die kostenlose Sozialberatung sowie das Engagement für ein möglichst langes, selbstbestimmtes Leben im ganzen Kanton anbieten. In den Gemeinden sind rund 700 freiwillige HelferInnen unterwegs, um persönlich oder brieflich um Spenden zu bitten. Es kann auch bargeldlos via Twint gespendet werden. Ein Viertel des gesammelten Geldes wird für die Altersarbeit in der jeweiligen Gemeinde eingesetzt.

Lisbeth Zemp gibt OV-Amt ab

Nach rund sieben Jahren tritt Lisbeth Zemp-Müller als Ortsvertreterin von Pro Senectute Kanton Luzern zurück. Rita Nachbur bleibt Ortsvertreterin in Uffikon.

Lisbeth Zemp-Müller war vom 1. August 2015 bis 30. Juni 2022 Ortsvertreterin der Pro Senectute. Sie hat Ihre Aufgabe immer mit viel Engagement und Freude wahrgenommen.

Rita Nachbur ist als ehrenamtliche Mitarbeiterin von Pro Senectute Luzern Bindeglied zwischen der älteren Generation in Uffikon und der regionalen Beratungsstelle Willisau. Sie ist die unmittelbare Repräsentantin vor Ort von Pro Senectute. Bei Bedarf stellt sie den Kontakt zur zuständigen Sozialberatungsstelle her oder informiert über die Angebote der sozialen Institutionen vor Ort.

Die Geschäftsleitung von Pro Senectute Kanton Luzern dankt Lisbeth Zemp-Müller herzlich für ihr grosses Engagement in den vergangenen sieben Jahren und wünscht Rita Nachbur weiterhin viele bereichernde Momente in ihrer OV-Tätigkeit.

Die Kontaktangaben der Ortsvertretung von Pro Senectute Kanton Luzern in Uffikon sind:

Rita Nachbur, Im Acherli 1, 6253 Uffikon, 062 756 39 73.

Frauengemeinschaft Dagmersellen

Kochen mit der Frauenbande

Freitag, 9. September, 18.30 bis 22.30 Uhr. Saisonale und lokale Zutaten, verschiedene Rezepte und eine voll ausgestattete Schulküche sind die Grundlagen dieses Abends. Maximal 16 Hobbyköchinnen kochen gemeinsam einen Mehrgänger. Professionelle Hilfe gibt Agi Renggli Steffen. Am Abend wird ein Unkostenbeitrag eingezogen. Anmeldung bis 31. August an: frauengemeinschaft6252@gmail.com. Die Teilnehmerinnenzahl ist beschränkt.

Carte blanche



*Daniel Ammann,
Theologe*

Unverzichtbar: Freiwilligenarbeit!

Können Sie sich ein Fest oder ein Jubiläum vorstellen ohne Freiwilligenarbeit? Das ist schlicht unmöglich. Da braucht es Männer und Frauen und Jugendliche, die ein Thema aufnehmen, einen Anlass planen und durchführen: Mit Kopf, Hand und Herz. Das war einmal mehr erfahrbar am 200-Jahr-Jubiläum der Kirche Dagmersellen.

An einer Veranstaltung des Jubiläums war die Freiwilligenarbeit selbst Thema. Frauen und Männer erzählten Geschichten, wie sie sich in den letzten 40 Jahren ehrenamtlich engagiert haben. Eine Mutter öffnet das Kinderzimmer und gründet eine Spielgruppe für kleine Kinder. Jugendliche gestalten einen Jugendraum im Pfarreiheim und legen so das Fundament für die Jugendarbeit in der Gemeinde Dagmersellen. Und Frauen des Krankenpflegevereins besuchen kranke Menschen in ihren Wohnungen und legen so den Grundstein für die Spitex von heute. Solche Geschichten sind gesammelt und erzählt worden. Und können weiterhin auf der Webseite des Pastoralraums Hürntal angeschaut werden. Als lebendige Erinnerung, was Freiwilligenarbeit geleistet hat, und als Ermutigung für alle, die Geschichte im Pastoralraum Hürntal mit ihrem Engagement weiterzuschreiben.

Frauengemeinschaft Uffikon-Buchs

Spielnachmittag für Kleinkinder

Mittwoch, 7. September, 14.00 bis 16.30 Uhr, Spielplatz/Mehrzweckhalle Schulhaus Buchs. Eingeladen sind Eltern mit Kleinkindern, um sich auszutauschen und Kontakte zu knüpfen. Ohne Anmeldung. Auskunft: Conny von Aesch, Buchs (079 480 68 48), und Denise Martin, Uffikon (079 230 46 55).

Feierabendtreff

«Make up einmal anders»

Donnerstag, 22. September ab 18.30 Uhr beim Juliusbrunnen (nur bei trockenem Wetter). Individuelle Anreise. Einladung für alle Frauen.

Seniorentreff/Seniorkreis

Wanderung

Dienstag, 20. September, organisiert durch den Seniorenkreis Uffikon-Buchs. Treffpunkt um 13.30 Uhr Parkplatz Mehrzweckhalle Buchs. Anfahrt nach Buchs individuell mit Velo oder PW, Besammlung in Dagmersellen um 13.15 Uhr bei der Grasteeri. Besichtigung des Wildtierkorridors und der Strassenabwasserbehandlungsanlage Eriswilergraben mit Führung.

Seniorentreff Dagmersellen

Tagesausflug

Die angemeldeten Gäste für den Tagesausflug nach Freiburg im Breisgau treffen sich um 7.30 Uhr bei der Grasteeri. ID und Euro nicht vergessen.

Tanzen

Freitag, 16. und 30 September, 9.00 Uhr im Gemeindesaal der Arche.

Chörliprobe

Mittwoch, 14. September, 14.00 Uhr in der Kapelle Eiche.

Café Spettacolo

Mittwoch 14. September mit Morgenkaffee um 9.00 Uhr. Anschliessend um ca 9.30 Uhr bringt der langjährige Stiftungsratspräsident der Anton-Kronenberg-Stiftung, Hugo Riedweg, die Geschichte rund um das Stiftungshaus in Wort und Bild näher.

Wanderung Lützelflüh

Dienstag, 13. September. Besammlung um 13.00 Uhr bei der Grasteeri, Wanderzeit ca 2 ½ Stunden (8,6 km, 180 m Höhendifferenz).

Mittagstisch

Donnerstag, 22. September, 12.15 Uhr im Alterszentrum Eiche. Anmeldung bis Dienstag, 20. September bei Rosmarie Affentranger, 079 407 45 10.

Wanderungen

Dienstag, 6. und 27. September, 14.00 Uhr bei der Kirche. Grössere Wanderung ca. 2 Stunden, leichtere Wanderung ca. 1 Stunde.

Seniorenturnen

Jeweils am Donnerstag, 18.15 Uhr, Turnhalle Kastanie.

Seniorenkreis Uffikon-Buchs

Jahresausflug

Dienstag, 6. September. Rundreise über Brünig - Thunerseeschiffahrt mit Mittagessen an Bord - Interlaken - Thun - Schallenberg - Entlebuch. Nähere Infos auf verschicktem Flugblatt.

Mittagstisch und Jassen

Freitag, 9. September, 11.30 Uhr, Restaurant Rössli, Dagmersellen. Anmeldung bis Mittwoch, 7. September bei Theres Vonarburg, Uffikon, 077 410 99 70.

Velofahren

Dienstag, 13. September, Treffpunkt 13.30 Uhr Kirchplatz Uffikon.

Besuch Feldheim Reiden mit Führung

Dienstag, 27. September. Treffpunkt 13.30 Uhr, Kirchplatz Uffikon.

Seniorenturnen

Jeweils am Mittwoch, 14.00 Uhr, Mehrzweckhalle Uffikon.

Kollekten im Juli

02. Sorgentelefon	992.43
10. Schweiz. Heiliglandverein	255.05
17. Gymnasium St. Klemens	134.10
24. Luzerner Telebibel	131.40
31. Medair	230.65

Betttagsgottesdienst

Wie es schon lange Tradition ist, wird in Dagmersellen am Betttag ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert: Sonntag, 18. September, 9.30 Uhr in der reformierten Kirche. Gestaltet und vorbereitet von Pfarrer David van Welden und Pfarreiseelsorger Daniel Ammann. Die Feier steht unter dem Thema der Schöpfungszeit (1. September bis 4. Oktober; s. S. 14 und 15) «Höchste Zeit für die Schöpfung». Der Dagmerseller Kirchenchor begleitet die Feier musikalisch. Anschliessend wird ein Apéro offeriert.

Schön, wenn viele die Einladung zum gemeinsamen Feiern, Singen, Hoffen und Beten annehmen.

Aufruf von Kirchen und Kanton Luzern zum Betttag (18. September)

Die zarte Pflanze Frieden nähren

Kirchen und Kanton Luzern stellen dieses Jahr ihre **Betttagsaktion** unter das Motto «Frieden ist...». Frieden sei das **Fundament** guten und gelingenden Zusammenlebens, schreiben sie in ihrem gemeinsamen Aufruf.

Der Bettagsaufruf im Wortlaut:

Frieden ist ... wann denn? ... wo denn? ... wie denn? «Frieden hinterlasse ich euch, meinen Frieden gebe ich euch», heisst es im Johannes-Evangelium in Jesu Abschiedsrede. Mit «As-salamu alaykum – Friede sei mit euch» grüssen sich **Muslime** auf der ganzen Welt. Der Ausdruck ist auch als **Einladung zu** aktiven Friedensbemühungen zu verstehen. Nach diesem uns offenbaren Frieden sehnen wir uns. Der diesjährige eidgenössische Dank-, Buss- und Betttag im Kanton Luzern steht deshalb unter dem Thema **Frieden ist ...**

Wer wünscht sich nicht ein friedliches und erfülltes Leben? Der Krieg in der Ukraine, die vielen Menschen auf der Flucht machen uns einmal mehr bewusst, wie brüchig Frieden ist. Auch auf unserem Kontinent, in unserer Nachbarschaft. **Frieden ist ...** gut aufgehoben zu sein in einem sicheren, demokratischen, sozialen und wirtschaftlich stabilen Land.

Frieden ist ... eine Voraussetzung. Angefangen beim Frieden in uns selbst. Nur wenn wir dem inneren Frieden den Boden bereiten, kann er wachsen und in der Gesellschaft gedeihen. Der Frieden in uns selbst ist auch **Bedingung für** ein friedliches Miteinander. Er ist eine Voraussetzung für **Gemeinschaft, die Raum gibt für** die Vielfalt und Vielstimmigkeit unserer Gesellschaft. **Frieden ist ...** ein universelles Anliegen.

Frieden ist ... nicht immer leise und harmonisch, Frieden heisst im Dialog bleiben. Miteinander ins Gespräch kommen, zuhören, Erfahrungen austauschen. Dadurch lernen wir uns besser kennen, können einander auch Stütze sein. Die Rucksäcke, die wir durchs Leben tragen, sind unterschiedlich schwer. Im Frieden tragen wir sie leichter. Frieden, das sind du und ich. Das sind wir.

Frieden als einer der wichtigsten Werte, nicht nur der Religionen, ist das Fundament guten und gelingenden Zusammenlebens. Alle bauen wir daran mit. Die gemeinsame Verantwortung für unsere Gesellschaft und Schöpfung verbindet uns. **Frieden ist ...** was wir wünschen. Friede sei mit euch, mit uns, mit allen Menschen.

Regierungsrat des Kantons Luzern

*Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Luzern
Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Luzern
Christkatholische Kirchgemeinde Luzern
Islamische Gemeinde Luzern*



«SchöpfungsZeit» nimmt Biodiversität in den Fokus

Nektar sammeln in der Hotspotzone

Nicht verzweifeln, sondern aktiv etwas tun: Denise Baumann setzt dem Artensterben etwas entgegen. In ihrem naturnahen Garten in Schwändi ob Schüpfheim leben und wachsen zahlreiche Tier- und Pflanzenarten.

«Schau, da kommt der Zitronenfalter. Der mag nur ganz wenige Pflanzen», erklärt Denise Baumann (47) aus Schüpfheim, während sie den Gast durch ihren grossen naturnahen Garten führt. «Die Wollbiene liebt den Wollziest. Dessen Blätter sind behaart, aus den Härchen macht die Biene Kügelchen. Damit fliegt sie zu ihrer Bruthöhle und legt ihr Ei hinein, zusammen mit etwas Proviant.» Immer wieder hält sie an, sieht einen Perlmuttfalter, zeigt auf eine Libelle, die am Rand des Biotops gerade ihre Eier ablegt, und erklärt, warum diese oder jene Pflanze gerade hier wächst. Denn der Hortus Roorweidli, so heisst ihr 3500 Quadratmeter grosser Garten

mit Wald, Wiesen, Hecken, zwei Bächen, einem Weiher und einem Nutzgarten, ist wie ein Mobile aufgebaut, bei dem alle Einzelteile zum Gleichgewicht des Ganzen beitragen.

Das Prinzip der drei Zonen

Zentrales Element sind drei Zonen: eine Puffer-, eine Hotspot- und eine Ertragszone, erklärt die frühere Primarlehrerin und Shiatsu-Therapeutin. «Die Zonen sind miteinander vernetzt und stabilisieren sich gegenseitig, sodass es kaum Schädlingsbefall gibt.»

Wir befinden uns gerade in der Hotspotzone. Hier wachsen auf magerem Boden Nektar spendende Blumen wie Lavendel, Ringelblumen, Nachtkerzen oder der erwähnte Wollziest. Sie bieten Nahrung für allerlei Insekten und Amphibien. Letztere sind wichtig «für die Balance zwischen Nützlingen und Schädlingen», erläutert Baumann. Die Ertragszone dient der Ernährung des Menschen, sie liegt daher nahe beim

Haus. Hier wachsen Bohnen, Rübli, Zucchetti. «Wenn der Ertrag gelingt, hat man in der Hotspotzone vieles richtig gemacht.» Denise Baumann setzt das Gemüse in ihren Hochbeeten auffallend dicht und deckt den Boden mit Schafwolle ab. «Das vermindert die Erosion, weil die Erde bedeckt ist. Die Pflanzen schützen und stützen sich gegenseitig. Ich brauche dadurch auch weniger Wasser.»

Vielfalt wird sichtbar

Nach aussen hin wird der Garten schliesslich durch eine Pufferzone begrenzt. Im Garten von Denise und Roger Baumann in der Siedlung Schwändi ist dieser an Totholzhecken erkennbar. «Hier schichten wir das Schnittmaterial der Hecken, Bäume und Sträucher ein. Es dient als Unterschlupf etwa für Igel und Käfer.» Ein ähnliches Ziel verfolgt die Pyramide aus grossen Steinen: Sie bietet Eidechsen oder Blindschleichen Schutz. Die Folge dieser drei Zonen, die nach dem Prinzip des Hortus-Konzepts angelegt sind, ist ein naturnaher Garten, der so im Gleichgewicht ist, dass sich eine Vielfalt an Tieren und Pflanzen entwickeln kann. Tatsächlich haben die Baumanns inzwischen über 40 Vogelarten in ihrem Hortus gesichtet. «Als wir 2017 damit begannen, waren es eine Handvoll», erzählt Denise Baumann nicht ohne Stolz. Auch seltene Falter wie der Schlüsselblumen-Würfelfalter fühlten sich hier wohl.

Stabilere Ökosysteme

Unterhalb des Roorweidli liegt das Zentrum der Biosphäre Entlebuch. Hier erläutert die Biologin Tanja Koch, weshalb eine solche Artenvielfalt wichtig ist: «Vielfältige Lebensräume sind stabiler und funktionstüchtiger



Wenn der Ertrag (links) gelingt, hat man in der Hotspotzone (rechts) vieles richtig gemacht. Denn die Pflanzen hier ziehen bestimmte Insekten an, was wiederum einen Einfluss auf die Ernte haben kann.

Bilder: Sylvia Stam



«Der Garten ermöglicht es mir, dem Artensterben aktiv etwas entgegenzusetzen, was in meinen Möglichkeiten liegt», sagt Denise Baumann. Sie hat in Schüpfheim einen Naturgarten – einen sogenannten «Hortus» – angelegt. Bild: Sylvia Stam

als solche, die nur wenige Arten aufweisen.» Die Natur sei ein fragiles System. Sie erwähnt als Beispiel für ein Ökosystem, das aus dem Gleichgewicht ist, den Baldeggersee: «Als Folge von hohen Nährstoffeinträgen wachsen Algenteppiche. Für deren Atmung und Abbau braucht es viel Sauerstoff. Dadurch bildet sich auf dem Boden des Sees eine sauerstoffarme Schicht und der dortige Fischlaich stirbt ab.» Der See müsse daher künstlich mit Sauerstoff versorgt werden. Durch solche Störungen in der Balance seien viele Tier- und Pflanzenarten bedroht. Ursachen für das Ungleichgewicht gebe es viele, sagt Tanja Koch: Intensive Landwirtschaft, Zerstörung von Lebensräumen, Klimawandel durch CO₂-Ausstoss.

Die Natur machen lassen

Gegensteuer geben, um die Biodiversität zu fördern, könne jeder und jede, sagt Koch, die im Entlebuch Landwirt*innen und Gemeinden in Sachen

Biodiversität berät. Etwa durch das Anlegen eines naturnahen Gartens. Eine Broschüre der Biosphäre erläutert, worauf dabei zu achten ist: einheimische und standortgerechte Pflanzen, Verzicht auf Torf, Dünger

Biodiversität fördern

Vom 1. September (Tag der Schöpfung) bis am 4. Oktober (Gedenktag Franz von Assisi) feiern die Kirchen die sogenannte «Schöpfungszeit». Dieses Jahr steht sie unter dem Motto «Höchste Zeit für die Schöpfung». Die Klimaerwärmung bedroht Pflanzen und Tiere, schreibt der Verein «oeku – Kirchen für die Umwelt». Er ruft dazu auf, von fossilen Brennstoffen wegzukommen und die Biodiversität zu verstärken. «oeku» stellt dazu Materialien für Pfarreien zur Verfügung.

oeku.ch/schoepfungszeit

und chemische Pflanzenschutzmittel sowie eine Portion Toleranz, indem man die Natur machen lässt. «Ein solcher Garten ist gut für Leib und Seele», ist Tanja Koch überzeugt.

Denise Baumann bestätigt das: «Auch mich beelendet es, was mit der Erde geschieht, aber ich möchte nicht verzweifeln, sondern aktiv das tun, was in meinen Möglichkeiten liegt», erklärt sie ihre Motivation für ihren Hortus. Dabei müssten es nicht gleich 3500 Quadratmeter sein.

«Man kann schon auf einem Balkon beginnen: Ein Topf mit Lavendel als Nektar, Cherrytomaten oder Basilikum und eine Bambusmatte im Geländer, die als Nisthilfe für Wildbienen dienen kann – schon hat man die drei Zonen.» Hauptsache sei, «dass man die Welt nicht nur verändern will, sondern auch tatsächlich etwas tut».

Sylvia Stam

Wie Denise Baumann mit Schnecken, Läusen und Mäusen umgeht, erfahren Sie auf pfarreiblatt.ch



Vier Mädchen der Heilpädagogischen Schule Willisau gebärden ein Lied; Yvonne Rihm und Heidi Bühlmann zeigen ihnen auf der Leinwand die Bewegungen vor.

Bild: Yvonne Rihm

Gebärden unterstützen die Verständigung

Singen mit den Armen und Händen

Singen können auch Menschen mit einer geistigen oder einer Sinnesbehinderung. Sie bewegen zu den Liedern ihre Arme und Hände. Jetzt gibt es dafür eine Anleitung mit den gefilmten Gebärden. Damit haben auch Menschen ohne Behinderung Spass.

Im heilpädagogischen Religionsunterricht, in einem Begegnungsgottesdienst oder in einer Ferienwoche: Singen sei immer «ganz wichtig», sagt Bruno Hübscher, der bis diesen Sommer Behindertenseelsorger der katholischen Kirche im Kanton Luzern war. «Eine Sammlung von Liedern aber, die sich auch für Menschen eignen, die zum Beispiel nicht gut sprechen können, fehlte schon lange.» Hübschers Erfahrungen und der Wunsch vieler heilpädagogischer Katechetinnen gaben schliesslich den Anstoss dazu, eine solche Sammlung zu erarbeiten. Sie umfasst 17 Lieder, zu denen über die Website der katholischen Kirche im Kanton Luzern jeweils die Noten und der Text, die Illus-

«Porta» hilft verstehen

Die Bewegungen mit Armen und Händen, die in den Filmen zu den Liedern der neuen Sammlung vorgezeigt werden, sind Porta-Gebärden. Diese erleichtern die Verständigung mit Menschen, die eine geistige oder eine Sinnesbehinderung haben. Sie sind so einfach wie möglich und schliessen an die Gebärdensprache der Gehörlosen an. Porta-Gebärden ermöglichen Unterstützte Kommunikation – wie etwa auch die Leichte Sprache. Diese ist einfacher verständlich, weil sie aus kurzen Sätzen mit Wörtern aus dem Grundwortschatz besteht.

tanne.ch/porta | leichte-sprache.org

trationen der dazugehörenden Porta-Gebärden (siehe Kasten) und der gefilmte Ablauf mit der Musik und den Gebärden abgerufen werden können. Daran beteiligt waren Bruno Hübscher und dessen Mitarbeiterin Heidi

Bühlmann, die heilpädagogische Katechetin Yvonne Rihm, die im Auftrag der Luzerner Landeskirche die Sonderschulen im Fach Religionsunterricht berät, sowie Peter Zihlmann, Profimusiker aus Grosswangen.

Verständnis wecken

Die Lieder eignen sich für den Alltag wie für den heilpädagogischen Religionsunterricht oder einen Pfarrei-gottesdienst. «Aber ebenso für die Regelschule», sagt Yvonne Rihm. Singen und sich dazu bewegen mache schliesslich allen Freude. Die Porta-Gebärden kennenzulernen, fördere auch das Verständnis dafür, wie wichtige für viele Menschen eine Unterstützung in der Kommunikation sei. Hübscher und Rihm hoffen, dass auch in Gottesdiensten vermehrt mit Porta-Unterstützung gesungen und gesprochen wird. Die gefilmten Gebärden könnten über eine Leinwand zum Mitmachen gezeigt oder von jemandem vorgemacht werden. *Dominik Thali* lukath.ch/porta-lieder (kostenloses Angebot)

Schweiz



24 der bisher 35 Kommandanten der Schweizergarde waren Luzerner, derzeit auch Christoph Graf.

Bild: Youtube, Guardia Svizzera Pontificia GSP

Abstimmung Kaserne Schweizergarde
Ja-Komitee gegründet

Am 25. September stimmen die Luzerner*innen darüber ab, ob sich der Kanton Luzern mit einem Beitrag von 400 000 Franken am Neubau der Kaserne für die Schweizergardisten beteiligen soll. Gegen den Entscheid des Kantonsrats hatte ein Komitee das Referendum ergriffen. Nun hat sich das Komitee «Ja zum Solidaritätsfranken» gebildet, das sich für den Beitrag an die Kaserne ausspricht.

Das Komitee argumentiert, «dass sich der Kanton Luzern einmalig mit einem Franken pro Einwohnerin und Einwohner am Neubau der Kaserne der Schweizergarde beteiligen soll», heisst es auf der Website. Der Kanton habe in über 500 Jahren am meisten Gardisten gestellt, 24 der 35 bisherigen Gardekommandanten seien Luzerner gewesen. Dem Komitee gehören viele Politiker*innen der Mitte, aus FDP und SVP an, aber auch der Theologieprofessor Markus Ries, der Schriftsteller Pirmin Meier sowie die Synodahrätin Sandra Huber und der Synodalrat Thomas Räber.

Schweizer Bischofskonferenz
Julia Moreno neue Sprecherin

Die Walliserin Julia Moreno leitet seit dem 8. August den Kommunikationsdienst der Schweizer Bischofskonferenz. Moreno stammt aus Andalusien, sie hat in Lausanne Soziologie und Öffentlichkeitsarbeit studiert, teilen die Bischöfe mit. Die neue Mediensprecherin spricht Französisch, Spanisch, Italienisch, Deutsch und Englisch. Sie ist verheiratet und hat zwei Kinder.



Julia Moreno spricht fünf Sprachen.

Bild: bischoefe.ch

Bistum St. Gallen
Ivo Fürer gestorben

Am 12. Juli starb Ivo Fürer, der von 1995 bis 2006 Bischof des Bistums St. Gallen war, im Alter von 93 Jahren. Fürer habe als Bischof und als Generalsekretär des Rates der Europäischen Bischofskonferenzen ein halbes Jahrhundert kirchlicher Entwicklungen nicht nur erlebt, sondern mitgestaltet, teilen die Schweizer Bischöfe mit. Dabei habe er sich unermüdlich



für die Umsetzung der Anliegen des Zweiten Vatikanischen Konzils auf diözesaner, schweizerischer und europäischer Ebene eingesetzt. Hierfür erhielt er 2005 die Ehrendoktorwürde der Theologischen Fakultät Freiburg.

Treffpunkt Buch
Wie heute von Gott reden?

«In diesem Gottesdienst komme ich mit meinem Leben nicht vor.» Diese Erfahrung machten viele Frauen,



schreibt Annette Jantzen in ihrem Buch «Gotteswort, weiblich». Sie zeigt anhand konkreter Gebetstexte auf, wie die traditionelle liturgische Sprache erweitert werden kann, sodass auch Gottesdienstbesucherinnen sich und ihre Lebenswelt darin wiederfinden.

«So segne euch Gott, die in allem mächtig bleibt» oder «die Eine, in Ewigkeit: Vater, Sohn und Heiliger Geist» stellt sie etwa der Formel «So segne euch Gott, der Allmächtige» gegenüber.

Die Theologin, die als Pfarreiseelsorgerin im Bistum Aachen arbeitet, betont, dass es nicht darum geht, männliche Gottesbilder durch weibliche zu ersetzen, sondern «Gottesanreden flexibler zu machen» und «die Grenzen der patriarchalen Gottesbilder zugunsten einer inklusiven Gottesanrede zu überwinden». Zahlreichen Textbeispiele und praxisnahe Hinweise regen an, sich auf die Suche nach einer «heutigen, persönlichen, in der Liturgie anwendbaren Gebetsprache zu machen». In ihrem Blog gotteswort-weiblich.de finden sich Gebetstexte für jeden Sonntag des Kirchenjahres, darunter auch singbare wie das «Exultet» oder die Pfingstsequenz.

Sylvia Stam

Annette Jantzen: Gotteswort, weiblich. Wie heute von Gott sprechen? Gebete, Psalmen, Lieder | Herder 2022 | ISBN 978-3-451-39480-5

 **Alle Beiträge der Zentralredaktion**
www.pfarreiblatt.ch

Stift Beromünster/AuszeitHaus
Engel als Wegweiser



Das Stift Beromünster und das «AuszeitHaus», das sich dort befindet, laden am 1. Oktober zu einem «Engeltag» ein. Grundlage bildet die biblische Tobias-Geschichte. «Das Buch Tobit ist eine der wenigen Geschichten in der Bibel, in denen ein Engel einen Menschen über einen langen Zeitraum begleitet», heisst es im Programm. Mit Stiftsprobst Harald Eichhorn sowie Brigitte Drescher-Baumeler und Jörg Gerber vom «AuszeitHaus».

Sa, 1.10., 10.00–17.15, Fr. 50.– inkl. Mittagessen | Anmeldung bis 7.9. an verwaltung@stiftberomuenster.ch oder Chorherrenstift St. Michael, Verwaltung, Stift 1, 6215 Beromünster

«Ranfter Gespräche»
Sakrale Räume und Kraftorte

Welche Funktion haben sakrale Räume und spirituelle Kraftorte für den Menschen – in der religiösen Praxis, im alltäglichen Leben? Die Referenten erläutern diese Fragen aus verschiedenen Blickwinkeln, ausgehend von der Klausur des Niklaus von Flüe im Ranft über das Lassalle-Haus bis hin zu modernen Bauten zeitgenössischer Architekten. Mit Peter Zumthor, Architekt, Niklaus Brantschen, Zen-Meister und Jesuit, sowie Pirmin Meyer, Historiker. Moderation: Olivia Röllin, SRF.

Fr, 23.9., 19.30 bis So, 25.9. (auch einzelne Tage möglich) | Zentrum Ranft, Hubel 2, Flüeli-Ranft | Kosten: ganze Tagung Fr. 200.– zzgl. Kost und Logis | Details unter: zentrum-ranft.ch/event/5-ranfter-gespraech-2022

Zweite Luzerner Chornacht
Dreizehn Chöre – eine Stadt

In fünf Kirchen und im Luzerner Theater präsentieren 13 Luzerner Chöre aller Gattungen und Altersgruppen Ausschnitte aus ihren aktuellen Programmen. Die 450 Sänger*innen singen Kompositionen von Mozart bis Bruckner, Tschaikowsky bis Stravinsky, Duruflé bis Martin sowie Musik der Gegenwart von Gjeilo bis Rehnqvist und Ellington bis Chilocott. Zwischen 17.00 und 23.15 Uhr können Kurzkonzerte der dreizehn Chöre besucht werden. Die Konzerte finden an allen Orten zweimal statt, so dass man sich sein «Wunschprogramm» selbst zusammenstellen und es bequem zu Fuss erreichen kann. Ein klingender Sternlauf über die Brücken führt am Ende des Abends zum Theaterplatz, wo die zweite Luzerner Chornacht mit einem gemeinsamen Lied beschlossen wird.

Sa, 17.9., 17.00–23.15, diverse Kirchen und Luzerner Theater | Programm: luzerner-chornacht.ch



Das Collegium Vocale zu Franziskanern singt in der gleichnamigen Kirche in Luzern.

Bild: Collegium Vocale zu Franziskanern

So ein Witz!

Ein junger Theologe fragt die erfahrene Gemeindeleiterin, wie er seine guten Predigten am besten unter die Leute bringt. Diese empfiehlt ihm: «Machen Sie aus den Manuskripten Konfetti!»

Hörtipps



Der Turmbau zu Babel – was ist daran Mythos und was Geschichte?

Bild: Pieter Bruegel der Ältere: Der Turm zu Babel (Wien) – Google Art Project

Perspektiven

Warum es viele Sprachen gibt

Die Sprachwissenschaft hat verschiedene Erklärungen dafür, warum es verschiedene Sprachen gibt. Aber auch die Bibel hat eine. Sie steht in der Erzählung vom Turm zu Babel. Was darin Mythos und was Geschichte ist, erklärt der Religionshistoriker Christoph Uehlinger. Der Beitrag ist die Überarbeitung einer Sendung von 2008.

So, 4.9., 08.30, Radio SRF 2



Alle Beiträge der Zentralredaktion
www.pfarreiblatt.ch

Podcast von jungen Menschen
«Fadegrad» nachgefragt

«Fadegrad» ist ein Podcast, der fragt, warum Menschen tun, was sie tun, und wie sie geworden sind, wer sie sind. Die vier Moderator*innen begrüßen abwechselnd Gäste zu Themen rund um Beziehungen, Leben, Sport, Glaube, Gesellschaft und Nachhaltigkeit. «Fadegrad» wird von den katholischen und den reformierten Kirchen der Kantone St. Gallen und beider Appenzell unterstützt.

Online zu hören auf fadegrad-podcast.ch oder auf Spotify.



Ein offenes Ohr für queere Anliegen haben Seelsorgende auf der Regenbogenbank.

Bild: zVg

Erste Zentralschweizer Pride
Ökumenischer Gottesdienst

Am 3. September findet in Luzern die erste Zentralschweizer Pride statt. Die drei Luzerner Kirchen sind beim Demonstrationszug durch die Altstadt dabei, teilt Meinrad Furrer, Leiter Peterskapelle, mit. Am Sonntag, 4. September laden die Kirchen unter dem Motto «Nichts steht unserer Würde im Weg» zu einem ökumenischen Gottesdienst in die Peterskapelle ein. Rund um die Pride finden zahlreiche Veranstaltungen, darunter auch kirchliche, statt: Die Peterskapelle zeigt ab dem 29. August eine Ausstellung zur Kriminalisierung von LGBT-Personen weltweit. Es gibt queere Mittagssimpulse, ein queeres Bibelteilen und die Präsenz von Seelsorgenden auf einer Regenbogenbank.

So, 4.9., 14.00, ökumenischer Pride-Gottesdienst in der Peterskapelle Luzern | Details zur Pride und zum Rahmenprogramm unter pride-zentralschweiz.lgbt

Pflichtkollekte Bistum Basel
Theologische Fakultät Luzern

Am 4. September wird im Bistum Basel die Kollekte für die Theologische Fakultät der Universität Luzern aufgenommen. Zur Erfüllung ihrer Aufgabe brauche die Kirche offene und gesprächsfähige Theolog*innen. Dies erfordere Bildungsstätten wie die Theologische Fakultät Luzern, die für eine gründliche Ausbildung von Frauen und Männern für den kirchlichen Dienst sorgen, schreibt das Bistum.

Uni Luzern und Inländische Mission
Tagung: Zukunft der Klöster

Die Schweizer Klosterlandschaft ist im Umbruch: Das hohe Durchschnittsalter der Ordensleute zwingt diese zu Neuorientierungen und Zusammenlegungen. Zurück bleiben die Klosterbauten. «Sind wir in der Lage, zeitgemässe religiöse Richtungen einzuschlagen? Verlegen wir uns auf Konservierung und Denkmalpflege?» Um solche Fragen geht es an der Tagung «Zukunft der Klöster», am Beispiel der Kapuzinerprovinz, der Klöster Gerlisberg (LU), Nonnenstein (AI), Mariastein (SO) und Bethanien (OW).

Fr, 16.9., 10.15–16.30, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 3.B58 | Anmeldung bis 5.9. an 041 710 15 01 oder martin.spilker@im-mi.ch | Details: im-mi.ch/d/tagung-zukunft-der-klloester



Sr. Raphael Märtens (37), Frau Mutter im Kloster Gerlisberg, ist eine der Jüngsten ihrer Gemeinschaft.

Bild: Martin Dominik Zemp

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn
Jahreskurs zum Glauben

Wie geht Glauben? Wer ist Jesus und warum wurden aus ihm drei? Warum lässt der gute Gott uns leiden? Warum ist Glaube nicht Privatsache? In vier Kurseinheiten stellt sich die Reihe «Glauben mit Herz und Verstand» diesen Fragen in ökumenischer und interreligiöser Offenheit. Die Kurseinheiten können nicht einzeln gebucht werden.

18.11.2022 bis 15.10.2023 | Leitung: Bruno Brantschen, Rita Amrein-Stocker | Kosten: Fr. 1500.– | Lassalle-Haus Bad Schönbrunn in Edlibach | Detailprogramm: lassalle-haus.org > Angebote > Christentum & Weltreligionen

Was mich bewegt

Wie wird das Wetter?

Der Small-talk über das Wetter ist längst nicht mehr harmlos. Denn das Wetter konfrontiert uns spürbar mit Hitzewellen, extremer Trockenheit oder Unwettern. Wie muss es erst für jene Menschen sein, die aufgrund schlechter Ernten Hunger leiden, kein sauberes Trinkwasser haben oder deren Heim durch Feuer und Ungewitter verwüstet wird?



Bild: Bistum Basel

Der Papst erinnert in seiner Enzyklika «Laudato si'» daran, dass der Klimaschutz und soziale Fragen untrennbar miteinander verknüpft sind. Deshalb müssen wir unsere Mitmenschen und die ganze Schöpfung im Blick haben: «Alle können wir an der Bewahrung der Schöpfung mitarbeiten, ein jeder von seiner Kultur, seiner Erfahrung, seinen Initiativen und seinen Fähigkeiten aus», so Papst Franziskus.

Dafür muss man kein Übermensch sein. Es ist utopisch, die Welt alleine retten zu wollen. Vielmehr hat jede kleine Veränderung im Alltag einen Effekt, wenn sie von möglichst vielen Menschen praktiziert wird. Und praktikabel ist. Ein passendes Beispiel aus der Kampagne einer Umweltschutzorganisation lautet: «Das Klima braucht mehr als Nie-mehr-Fliegerinnen. Es braucht Millionen Seltener-Fliegerinnen.»

Wir haben die Möglichkeit, mitzugestalten. Das ist doch eine gute Nachricht.

Felix Gmür,
Bischof von Basel

Zuschriften/Adressänderungen an:
sekretariat@hukath.ch, 062 748 31 10

Impressum

Herausgeber: Pastoralraum Hürntal,
Kirchstrasse 3, 6252 Dagmersellen
Redaktion: Katharina Jost
Erscheint monatlich

Hinweise für den überparreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch
Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Worte auf den Weg



200-jährige Föhre am Wildheuerpfad unterhalb des Rophaien (UR) | Bild: Sylvia Stam

Zu fällen einen schönen Baum,
braucht's eine halbe Stunde kaum.
Zu wachsen, bis man ihn bewundert,
braucht er, bedenkt es, ein Jahrhundert!

Eugen Roth (1895–1976), deutscher Lyriker
